

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigeipaltene Beitzelle 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 115.

Samstag, den 1. Oktober 1910.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und das humoristische Witzblatt „Seifenblasen.“

An unsere Leser!

Um zahlreichen Anfragen gerecht zu werden und unser bereits vor zwei Jahren gegebenes Versprechen einzulösen, veranstalten wir unter unseren Abonnenten, kurz vor Weihnachten, eine

Gratis-Verlosung

von 42 sehr wertvollen Bildern, Kunstgegenständen, Büchern und Kunstblättern.

Die Preise sind von heute ab bis 10. Oktober bei Herrn Friseur Karl Frank, Kartäuserstraße, ausgestellt und bitten wir dringend um eine Befichtigung derselben.

Die Verlosung ist völlig gratis, notwendig ist nur, daß unsere Abonnenten die mit fortlaufenden Nummern versehenen Monatsquittungen pro Oktober, November und Dezember 1910 aufheben. Wer an einem von diesen 3 Monaten die „Flörsheimer Zeitung“ hält, kommt also in den Besitz einer Losnummer, kann also einmal gewinnen, wer in allen 3 Monaten die Zeitung liest und 3 Quittungen besitzt, kann somit auch dreimal gewinnen.

Das Ergebnis der Verlosung machen wir feierlich bekannt; zum Verlosungsgeschäfte selbst nehmen wir einige Personen aus der Mitte unserer Abonnenten.

Diese Zuwendung an unsere Leser, welche uns weit über 100 Mark zu stehen kommt, ist wie gesagt, völlig gratis und hoffen wir dadurch unserm Blatte, noch mehr wie bisher recht zahlreiche neue Freunde zu erwerben. Die „Flörsheimer Zeitung“ bietet bereits für 25 Pfg. monatlich mehr als irgend ein anderes Blatt in ähnlichen Verhältnissen, darum sei für die Flörsheimer und Bewohner der Umgegend im kommenden Winter die Parole:

Lest die „Flörsheimer Zeitung“!

Der Verlag.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Unter großen Kosten und vielen Mühen sind die Ortsstraßen in den letzten Jahren ausgebaut und ordnungsmäßig in Stand gesetzt worden. Neben der gesetzlichen, ist es eine moralische Pflicht der Einwohnerschaft dafür zu sorgen, daß die Straßen und Wassergräben stets sauber gehalten und nicht sogar trotz wiederholter Warnung von einzelnen Personen, durch Ausschütten von Schmutzwasser verunreinigt werden.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Reinigung der Straßen und Wassergräben nicht nur Samstags, sondern auch Mittwochs nachmittags zu erfolgen hat.

Ich mache darauf aufmerksam, daß fortan alle bezgl. Uebertretungen unnachlässig mit empfindlichen Strafen belegt werden.

Flörsheim, den 1. Oktober 1910.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der fälligen

Holzgelde

wird erinnert.

Die Gemeindefasse.

Lokales.

Flörsheim, den 1. Oktober 1910.

Abturnen. Wir machen nochmals auf das morgen Nachmittag im Kartäuser Hof stattfindende Abturnen der Turngesellschaft aufmerksam. Die Feier nimmt um 4 Uhr ihren Anfang und ist für angenehme Abwechslung in der Unterhaltung bestens Sorge getragen. Auch ein Preisschießen findet statt und wolle man die

Preise in dem Schaufenster der Papierhandlung H. Dreisbach beachten.

St. Waldkarte. Soeben erschien die vom Lehrer Wilh. Sturmfels-Rüffelsheim herausgegebene große Spezialkarte der Waldungen zwischen Rüffelsheim, Kellterbach, Groß-Gerau usw. Die große und schöne, im Format 56:66 cm und im großen Maßstab von 1:25000 mit der größten Genauigkeit ausgeführte Karte weist auf: den Fänsdorfmarkwald mit Flörsheimer Wald, den Mönch- u. Gundwald, den Kellterbacher- u. Mörfelder Wald, den Mönchbruchwald u. Schlüchter, den Treburer- u. Nauheimer Wald und den Groß-Gerauer Park usw. Was die saubere Karte auszeichnet ist der Umstand, daß bei ihr sämtliche Schneisen, Wege, Pfade, auch Waldbezirke, mit genauer Bezeichnung, sowie die bemerkenswertheften Baumriesen, wie sie in den genannten Wäldern in großer Zahl (22 der stärksten Riesen Deutschlands) vorkommen, angegeben sind. Mit einer solchen Karte in der Hand, ist eine genaue Orientierung möglich. Die Karte, auch aufs kleinste ausgearbeitet, ist so recht geeignet, Naturfreunde und Wandervogel in hervorragendem Maße mit den prachtvollen Waldungen des genannten Gebietes bekannt zu machen. Der Preis für die große Karte ist ein sehr mäßiger (aufgezogen kostet sie nur 2.50 Mk., roh 2.20 Mk.), so daß es ihr an Weiterverbreitung nicht fehlen wird. Sie kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden; im Schaufenster derselben ist sie ausgehängt.

a Der Herbst- und Winterfahrplan, wie er vom 1. Oktober ab in Kraft getreten ist, liegt unserer heutigen Nummer bei. Wir machen darauf besonders aufmerksam.

a Gestorben. In Bad Weilbach starb am letzten Mittwoch Direktor S. A. Scheidel im Alter von 83 Jahren. Er nahm an öffentlichen Fragen in seinem langen Leben stets regen Anteil. Volkswirtschaftliche Probleme beschäftigten ihn ebenso wie die Entwicklung der staatlichen Einrichtungen und die allgemeine geistige Kultur (er war u. a. Meister des Freien Deutschen Hochstifts), die Turnsache und die Geschichte von Frankfurt a. M. in der Zeit seiner jungen Jahre. Auch wir haben öfter Gelegenheit gehabt Beiträge aus der Feder des Verstorbenen zu bringen und werden dem Verbliebenen ein ehrendes Andenken bewahren. — Die Beerdigung erfolgte heute Nachmittag in Weilbach.

— Hansabund-Landesverband Nassau. Es steht nunmehr definitiv fest, daß der Bundespräsident Geheimrat Prof. Dr. Nießer aus Berlin in Wiesbaden am Sonntag 23. Oktober Nachmittags gegen 4 Uhr in einer großen öffentlichen Versammlung sprechen wird. Dieselbe soll in der neuen Turnhalle zu Wiesbaden, Schwalbacherstraße 8 stattfinden. Es hat große Mühe gekostet, den Gründer und Organisator des Hansabundes für Wiesbaden zu gewinnen.

K Das Gaufest des Spielverbandes der kath. Jünglingsvereine wurde am letzten Sonntag in Niederrad gefeiert und nahm, vom besten Wetter begünstigt einen befriedigenden Verlauf. Großes Leben entwickelte sich auf der „Wachstuchfabrik“, zumal gleichzeitig in unmittelbarer Nähe ein Niederräder Turnverein sein Abturnen hielt. Fast 300 Jünglinge hatten sich zu dem Feste eingefunden. Das Preisturnen begann schon bald nach 2 Uhr, sodas schon ca. 4 1/2 Uhr an die Feststellung der Resultate geschritten werden konnte. In der Versammlung, die sich an das Preisturnen angeschlossen, eiferte der Leiter des Spielverbandes, Herr Rektor Klunt, die jungen Leute an, über dem Sport die höheren Aufgaben des Vereins nicht zu vernachlässigen, unter ihren Kameraden für ihre gute Sache unermüdlich zu werben und in Religion und Sittlichkeit sich immer mehr zu festigen. Herr Pfarrer Strunk gab dem Danke an Herrn Rektor Klunt und die Schiedsrichter Ausdruck. Nach einigen humoristischen Vorträgen wurde das Resultat des Preisturnens verkündet und den Siegern im ersten Preise ein Kranz mit Silberkugeln überreicht; die kunstvollen Diplome, auch für die weiteren Sieger, werden später ausgehändigt. Im Dreikampf errangen in Gruppe 1: 1. Preis mit 30 Punkten: Bleut (Griesheim), Blümel, M. (Niederrad), Eisele (Moschusverein), Hofmann (Flörsheim), Jung und Hochhäuser (Westend), Münster (Niederrad), Pfeifer (Bornheim), Weiland (Oberursel). 2. Preis mit 29 1/2 Punkten: Becker (Oberursel), Beck und Günther (Sachsenhausen), Hafenau (Westend). 3. Preis mit 29 Pkt. Lang (Niederrad). 4. Preis mit 28 1/2 Pkt. Blümel, D. (Niederrad) und Stierle (Moschusverein). 5. Preis mit 28 Punkten Laud (Griesheim) 6. Preis mit 27 1/2 Pkt. Bender (Westend), Imhof (Niederrad), Reinhardt

(Sachsenhausen), Steigleder (Griesheim). 7. Preis mit 27 Pkt. Baldes (Niederrad) und Kohl (Flörsheim). 8. Preis mit 26 1/2 Pkt. Schred (Moschusverein). 9. Preis mit 26 Pkt. Lacalli (Sachsenhausen) und Wagner (Flörsheim); in Gruppe 2: 1. Preis mit 30 Pkt. Braunreuther (Niederrad), Grimm (Oberursel), Hartmann (Sachsenhausen) und Spieler (Nordend). 2. Preis mit 29 1/2 Pkt. Bed (Höchst). 3. Preis mit 29 Pkt. Höfner (Griesheim) und Riegel (Oberursel). 4. Preis mit 28 Pkt. Christ (Griesheim), Kern (St. Gallus). 5. Preis mit 26 1/2 Pkt. Wingenfeld (Sachsenhausen). 6. Preis mit 26 Pkt. Müllich (Moschusverein). 7. Preis mit 25 Punkten Bed und Christ (Höchst). 8. Preis mit 24 1/2 Pkt. Hödel (Niederrad) und Schneider (Sachsenhausen). 9. Preis mit 24 Pkt. Meyer (Nordend). Im Staffettenlaufen (400 Meter) errangen den 3. Preis Moschusverein, 4. Preis Flörsheim und Griesheim, 5. Nordend, 6. Niederrad, 7. Rödelheim, 8. Höchst, 9. Bodenheim. Der erste und zweite Preis ist noch strittig zwischen Sachsenhausen und Westend, da eine Unregelmäßigkeit vorkam und im Interesse friedlicher Entscheidung beide Vereine sich wahrscheinlich noch einmal einem Staffettenlauf werden unterziehen müssen, worüber die demnächstige Präsidiums-Konferenz entscheiden soll.

*** Vom Main.** Bei der am 24. d. Mts. stattgefundenen Aufsichtsratsitzung der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer u. Comp.-Höchst a. M., wurde vom Vorstand Bericht über den Geschäftsgang in der bisher verlaufenen Zeit des gegenwärtigen Geschäftsjahres erstattet. Danach hat der Umsatz denjenigen des Vorjahres etwas überstiegen und der vorliegende Auftragsbestand kann als befriedigend angesehen werden. — Hier in Höchst ist bis jetzt noch keine Kündigung der Metallarbeiter erfolgt. — In Hattersheim ist eine Sammelstelle der Nassauischen Landesbank errichtet worden.

*** Königstein, 1. Oktob.** Heute sind 50 Jahre verflossen, seitdem Herr Haushofmeister Röder im Hause Nassau-Luxemburg dienstlich angestellt ist. 1860 wurde er als Silberdiener in der Silberkammer in Biebrich angestellt, nachdem er vorher ein Jahr dort provisorisch beschäftigt war, 1872 als Lakai in die Leibdienerkammer der Frau Herzogin, jetzt Frau Großherzogin-Mutter, eingereiht und 1875 Kammerdiener. 1892 wurde ihm die Verwaltung des Schlosses Königstein unter gleichzeitiger Ernennung zum Haushofmeister übertragen.

*** Rödelheim.** An der Beerdigung des Feuerlöschdirektors Mager nahmen mehr als 600 Feuerwehrleute aus allen Teilen Nassaus teil. Mehrere Wehren ließen durch ihre Vertreter Kränze am Grabe niederlegen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag (Rosentanzfest). 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Marienverein (Generalversammlung mit Vortrag), 7 1/2 Uhr Rosentanzandacht mit latram. Segen.

An den Wochentagen abends 8 Uhr Rosentanzandacht.

Montag 7 Uhr 2. Amt für Peter Kraus.

Dienstag 7 Uhr 3. Amt für Joh. Adam Schmidt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Oktober.

Beginn morgens 8 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Oktober (Neujahrstag).

1. Tag.
Vorabendgottesdienst: 5 Uhr 45 Minuten,
Morgengottesdienst: 6 Uhr 30 Minuten,
Nachmittagsgottesdienst: 4 Uhr 00 Minuten.

2. Tag.
Vorabendgottesdienst: 6 Uhr 45 Minuten
Morgengottesdienst: 6 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 4 Uhr 00 Minuten
Festausgang: 6 Uhr 45 Minuten.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Sonntag 2. Oktob.: nachm. 3 Uhr: „Rosenmontag“. Ermäßigte Preise, abends 7 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“, Alma Saccar als Gast.

Montag 3. Oktob.: abends 7 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Gastspiel Alma Saccar.

Dienstag 4. Oktob.: abends 7 Uhr: Zum ersten Male! „Der Graf von Gleichen“.

Mittwoch 5. Oktob.: abends 7 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“. Gastspiel Alma Saccar.

Donnerstag 6. Oktob.: abends 7 Uhr: „Was ihr wollt“.

Teures Geld.

Die deutsche Reichsbank hat am Montag eine Erhöhung des Diskonts vorgenommen und zwar nicht, wie man noch ursprünglich annahm, um $\frac{1}{2}$ Prozent, also auf $\frac{1}{2}$ Prozent für Wechsel und $\frac{3}{4}$ Proz. für Effekten, sondern gleich um 1 Proz., so daß jetzt die Diskontsätze für Wechsel 5 Proz. und diejenigen für Effekten 6 Proz. betragen. Den Grund für diese Verteuerung des Geldes bildet nicht so sehr der Status der Reichsbank, der sowohl im Vergleich zu dem des Vorjahres, als auch zu dem der letzten Woche noch immer als leidlich bezeichnet werden muß, als vielmehr die Tatsache, daß seit einiger Zeit eine Spekulation auf fast allen Gebieten eingesetzt hat, die an die Banken übermäßige und langfristige Kreditansprüche stellt, so daß es ohne Erhöhung des Diskonts gar nicht möglich ist, den Abfluß des Geldes zu verhüten.

Nach immer 3 Proz., für Wien und Amsterdam noch immer 4 Prozent betragen, mithin Berlin jetzt an der Spitze marschiert, handelt es sich nicht, wie im Jahre 1907, wo im November der Diskontsatz ganz allgemein auf $\frac{7}{8}$ Prozent stieg, um eine durch eine Krise hervorgerufene allgemeine Geldknappheit, sondern lediglich um eine spezifisch deutsche. Oder besser gesagt, das Geldbedürfnis ist augenblicklich am deutschen Markt größer als die vorhandenen flüssigen Mittel, weil diese in den vergangenen Jahren der schlechten Konjunktur zum großen Teil feste Anlagen gesucht haben, so daß jetzt, wo sich die Konjunktur wieder hebt, die Banken in einer Weise mit Anträgen auf Diskontierung von Wechseln und Lombardierung von Wertpapieren überlaufen werden, daß sie diesen Anträgen, wenn das so fort geht, auf die Dauer nicht gewachsen zu sein glauben. Soweit reelle Unternehmungen Geld benötigen und es sich auf diese Weise zu verschaffen suchen, ist das natürlich ein Zeichen nicht nur für die Unternehmungslust der Industrie und des Handels, sondern auch dafür, daß unser wirtschaftliches Leben, das noch vor zwei Jahren fast gänzlich darniederlag, sich wieder auffallend erholt, doch wird man nach den Worten des Präsidenten der Reichsbank haben sich annehmen müssen, daß die übliche Kreditgewährung an reelle Unternehmungen bei der Erhöhung des Diskonts weniger in Betracht gekommen ist, als einmal das übermäßige Verleihen und dann vor allem auch die verbreitete Börsenspekulation, die sich auf diese Weise Geld zu verschaffen sucht. Und soweit diese beiden Gründe in Betracht kommen, bedeutet die Erhöhung des Diskonts, die diesmal derjenigen des Privatdiskonts nachsteht, ein Warnungssignal, sowohl an die realen Unternehmungen, sich nicht übermäßig zu engagieren, als auch an die Kreise der Börsenspekulanten, von ihrer jetzigen übermäßigen Betätigung abzulassen.

Präsident Habsenstein hat dieses Warnungssignal heute nicht zum ersten Male gegeben. Auch im vorigen Jahre ließ er es ertönen, ohne damit wirklich nachhaltige Erfolge zu erzielen. Es geschah das in derselben Zeit, wie jetzt, doch erhöhte man damals den Diskontsatz nur von $\frac{3}{4}$ auf 4 Proz., also um $\frac{1}{2}$ Proz., mußte aber schon gleich nach dem Quartalswechsel auf 5 Prozent hinaufgehen, da sich der Geldmarkt den Warnungen nicht zugänglich zeigte, vielmehr soviel Geld von der Reichsbank bezog, daß sich ihr Status um nicht weniger als 600 Millionen Mark verschlechterte und der Notenumlauf zum ersten Mal die Zahl von 2 Milliarden Mark überschritt. Seitdem hat die Reichsbank stets Diskontsätze von $\frac{1}{2}$ und 4 Prozent notiert, und wenn sie letzteren Satz jetzt sofort um 1 Prozent erhöht hat, so wird diese Maßregel wohl besser nützen, einer übermäßigen Kreditgewährung und einer weiteren Unterstützung der Börsenspekulation entgegenzutreten, als die allmähliche Erhöhung des Diskonts um $\frac{1}{2}$ Prozent im Vorjahre. Daß unter dieser Verteuerung des Geldes auch reelle Unternehmungen leiden müssen, ist natürlich zu bedauern, läßt sich jedoch leider nicht ändern. Aber ganz abgesehen davon, daß das Warnungssignal der Reichsbank auch hier vielleicht dazu beiträgt, diesen und jenen Geschäftsmann vor Engagements zu bewahren, bei denen er unter Umständen doch mit einem Risiko rechnen mußte — für längere Zeit dürfte die Reichsbank die Erhöhung des Diskonts schwerlich aufrechterhalten, da gemäß der hoffentlich andauernden Besserung der wirtschaftlichen Lage nicht nur bald das Geld in die Kassen der Reichsbank zurückströmen wird, sondern auch jetzt fest angelegte Kapitalien für deutsche Unternehmungslust wieder frei werden.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

* Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, legte der preussische Geandte von Eisenberg im Auftrage des Kaisers einen Kranz am Sarge des Großherzogs Friedrich I.

Roderichs Schwester.

Roman von Selene Freisrau von Falkenhansen.

„Wah! in Ihren Augen werde ich wohl immer ein Kind bleiben,“ rief sie einmal unmutig, „es ist aber auch meine dumme, kleine Figur daran Schuld.“

„Freuen Sie sich darüber!“ sagte tröstend Graf Franz, „Frauen, die man wie Kinder liebt und hätschelt, haben es gewöhnlich am Besten.“

„Wer aber liebt und hätschelt mich wie ein Kind?“

„Nur dies Niemand, auch nicht meine Mutter?“

„Ach ja, die Tante!“ rief reuevoll die hübsche, kleine Willa, indem sie sich der Gräfin näherte, welche ihr mit dem Finger drohte und sagte:

„Du! ... so undankbar!“

„Nein, Tante, ich bin nicht undankbar, und Du weißt es ja, wie gerne ich bei Dir bin, aber weil Du so gut gegen mich bist, aber zu Hause?“

„Und noch jemand wird Sie lieben und hätscheln,“ jagte der Graf, nämlich der gute und treue Erich Kollberg, wenn Sie ihn einmal erhören!“

„Oh! Schon wieder! Sie wissen ja, daß dies nie sein wird!“

Hochrot sprang Willa von ihrem Sitze auf und stellte sich ans Fenster, wohin ihr Graf Franz folgte; er nahm ihre Hand und sagte: „Sind Sie nicht böse, Willel, Sie wissen, ich meine es gut mit Ihnen. Kollberg ist ein herrlicher Charakter und liebt Sie unbeschreiblich! Glauben Sie mir, Liebe aus edlem Männerherzen ist nicht zu verschmähen!“

Sie weinte jetzt; er drückte ihre Hand, küßte jene seiner Mutter, umarmte sein Kind und verabschiedete sich

nieder. Die Minister von Dusch und von Matschall begaben sich ebenfalls zur Grabkapelle, um im Namen der Mitglieder des großherzoglichen Staatsministeriums einen Kranz am Sarge des verewigten Großherzogs niederzulegen.

* Der Staatssekretär v. Riederlen-Wächter trat einen kurzen Urlaub an, ebenso der Staatssekretär des Reichscolonialamts v. Lindequist. Letzterer übernimmt anfangs November die Staatsgeschäfte wieder, während mit seiner Vertretung bislang der neue Unterstaatssekretär Dr. Böhmer betraut ist.

Oesterreich-Ungarn.

* Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet den Abschluß der ungarischen Anleihe in Berlin als einen Akt der finanziellen Ribelungentreue. Hierzu bringt die Zeitung einen Artikel, der mit bissiger und treffender Ironie das Verhalten Frankreichs bei diesem Handel kritisiert. Der Artikel schließt: Von Budapest über Budapest nach Konstantinopel ist jetzt eine Kette von Unbehaglichkeiten gegen Frankreich geschaffen. Soll das wirklich klug sein? Das Sprichwort sagt, daß die geschicktesten Menschen zeitweilig die größten Torheiten begehen. Herr Bichon, der jetzige Minister des Äußeren in Frankreich, ist gewissermaßen wie der Tag, die Folgerungen möchten wir aus Höflichkeit nicht ziehen.

Rußland.

* Der Kanzler des russischen Generalgouverneurs, Staatsrat Iwanow, hat sich im Auftrage Zernys nach Friedberg begeben, um über den finnischen Landtag Vortrag zu halten und Verfügungen entgegenzunehmen.

Serbien.

* Infolge des harschen Tones eines Teiles der serbischen Presse gegen die Dynastie, sowie gegen das gegenwärtige Regime beabsichtigt der neue Leiter des Ministeriums des Innern, Finanzminister Protitch die Pressefreiheit dahin einzuschränken, daß statt der verantwortlichen Redaktoren die Verfasser der intimierten Zeitungsberichte gerichtlich belangt werden sollen. Das Regierungsorgan bezeichnet diese Maßnahmen als unumgänglich notwendiges Mittel zum Schutze der durch die Entartung einzelner Presseorgane bedrohten Staatsinteressen.

Portugal.

* Die revolutionäre Bewegung dehnt sich in den Provinzen immer weiter aus. Die Polizei beschlagnahmt fast täglich Waffen und Bomben, aber sie scheint ohnmächtig gegen die von Agitatoren geschürte revolutionäre Propaganda.

Türkei.

* Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Deutsche Bank bot der Türkei einen Vorschuß von 120 Millionen auf die später wo immer aufzunehmende Anleihe an.

* Nach Berichten aus Monastir ist die Lage der Bevölkerung infolge der durch die Entwaffnung hervorgerufenen Zwischenfälle unerträglich. Die Truppen misshandeln die Bauern und zünden die Häuser von Personen an, die den gerichtlichen Vorladungen nicht Folge leisten. Die christliche Bevölkerung ist sehr erregt.

Dschavid Bey über die Anleihe und die Bündnisgerüchte.

+ Wie „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel meldet, hat der türkische Finanzminister Dschavid Bey einem Besucher gegenüber folgende Äußerungen getan: „Als die an englischen Verhandlungen der Regierung mit der Banque Ottomane im Juli eine Wendung nahmen, die die Regierung vor die Notwendigkeit stellten, eine andere französische Bankgruppe anzugehen, veröffentlichten die französischen Zeitungen die falsche Nachricht, daß die Türkei über den Eintritt in den Dreibund verhandele. Diese Nachricht wurde dementiert, rief aber einen unangenehmen Eindruck in Frankreich hervor. Jetzt, während der neuen Verhandlungen, bringt der „Matin“ die Nachricht von einem Abkommen mit Rumänien.“ Der Minister wies die künftige und künftige Finanzpolitik der französischen Presse zurück und bemerkte weiter: „Der Ankauf deutscher Schiffe war gegen unseren Wunsch; er war jedoch angesichts ähnlicher Anläufe benachbarter Mächte notwendig. Wir hatten uns zunächst an England und Frankreich gewandt. Als beide ablehnten, wandten wir uns an Deutschland.“ Im Betreff der Anleihe erklärte Dschavid: „Wir befinden uns in ausgezeichneten Lage. Das Beispiel Sir Ernest Cassels wird von anderen Finanzgruppen nachgeahmt. Kürzlich erhielt ich ein Angebot von angesehenen Häusern Oesterreichs und Deutschlands.“ Der Finanzminister erklärte sich schließlich entschieden gegen eine Kontrolle der Finanzverwaltung durch die Banque Ottomane.

Freundschaft von Erna.

Als er fort war, ging diese zu dem aufgeregten Mädchen, und zog es mit sich aus dem Zimmer.

„Ich liebe diesen Kollberg nicht und nehme ihn auch nicht!“ sagte Willa, „und er, daß gerade er mir immer dazu rät, das macht mich unglücklich!“

„Aber liebes Herz! Für Sie ist er ja doch zu alt und er denkt überdies auch gar nicht daran, sich zu vermählen. Ich glaube nicht, daß er es jemals tut, denn seine tote Frau ist ihm unvergesslich. Sehen Sie nicht, daß er ganz väterlich im Umgang mit Mädchen ist! Auch mit mir!“

„Ja! Aber mit Ihnen spricht er doch ganz anders! Er legt einen Wert auf Ihre Ansichten und fragt Sie sogar um Rat. Ueber mich lacht er nur und das fränkt mich so sehr!“

„Das darf aber nicht sein! Er kennt Sie ja doch von Kindheit auf, und weil Sie so klein geblieben sind, kann er sich nicht daran gewöhnen, daß Sie kein Kind mehr sind.“

9. Kapitel.

Es war wieder Juni geworden; an einem stillen Vormittage beschien die Sonne lächelnd das blaue Wasser des Gilmteiches, auf welchem einige Boote geräuschlos auf und niederglitten, während die dunklen Bäume des anstehenden Waldes ihre noch langen Schatten auf die vom lauen Zephyr gekräuselten kleinen Wellen warfen.

Nur wenige Spaziergänger waren zu sehen. Ein Student ging in sein Buch vertieft in den Wald hinaus, in welchem er hier und da Kollegen treffen mochte, oder ein Pensionist, der heute seine Schritte lieber hierher, als auf den Schloßberg gelenkt hatte, oder auch einige Mütter mit ihren Kindern, welche die Ruhe des Waldes dem Stadtverkehr vorzogen.

Die Berliner Krawalle.

Ueber die nächtlichen Unruhen in Moabit führt der sozialdemokratische „Vorwärts“ aus, daß die Polizei sich unnötig in einen Konflikt zwischen Kapital und Arbeit eingemischt habe. (1) Darüber gibt die Kohlenfirma Kupfer u. Co. folgende Darstellung:

Am 15. September belamen wir von dem Deutschen Transportarbeiterverband ein Schreiben, in dem, ohne daß vorher seitens der Arbeiterschaft eine Andeutung gemacht war, eine Lohnerhöhung von 43 Pfennig auf 50 Pfennig für die Stunde für Arbeiter und auf 33 von 30 Mark pro Woche für Kutscher gefordert wurde. Der Stundenlohn von 43 Pfg. ist höher als der, der in fast allen Berliner Kohlengeschäften gezahlt wird. Deshalb war von vornherein das Ansinnen des Deutschen Transportarbeiterverbandes nicht diskutabel. Trotzdem sind wir dem Ersuchen nachgekommen und haben das Schreiben dem Verband der Kohlenhändler unterbreitet und dem Transportarbeiterverband einen Vorbescheid gegeben, daß wir auf die Sache zurückkommen würden. Am 18. September um 6 Uhr früh erklärten die Arbeiter, nicht mehr weiter arbeiten zu wollen, weil wir die Forderungen nicht bewilligt hätten. Der Streik ist danach völlig vom Saame gebrochen.

So wie es die Firma Kupfer. — Die Firma hielt mit neuen und treu gebliebenen Arbeitern den Betrieb aufrecht. Die Wagen wurden aber bei der Ausfahrt belästigt, den Pferden die Geschirre zerschritten und vernichtet, um die Wagen an der Ausfahrt ganz zu hindern. Ob an diesen ersten Ausschreitungen Streikende beteiligt gewesen sind, weiß man noch nicht, jedenfalls ist es zunächst zu Reibereien zwischen Streikenden und Arbeitswilligen gekommen und zum Schutze der letzteren ist die Polizei pflichtgemäß eingesprungen. Die Wagen haben, von Schutzleuten eskortiert, ihre Fahrten gemacht. Der sonderbare Aufzug hat natürlich Ansammlungen zur Folge gehabt und in solchen Fällen wird stets gegen die Polizei Stellung genommen. Es fallen Schimpfworte, Hänse erheben sich drohend, es wird geschrien und je lauter das Geschrei, um so größer wird der Haufen, der sich einfindet. So kommt denn der Augenblick, wo die Polizei schon des Verkehrs wegen die Ansammlungen zerstreuen muß. Das geht nicht immer ohne Reibungen, und dann finden sich auch die rabaulstigen Elemente ein, die die Gefahr jeder Großstadt sind und durch Zuhlen und drohende Gebärden auch ruhigere Elemente fortreißen. Aus sicherem Hintergrunde werden ein paar Steine geworfen, und dann wird selbstverständlich die Straße mit Gewalt geräumt. So hat sich die Sache in Moabit entwickelt, nur daß sie sich an einem Tage nicht erschöpft hat, sondern die Lage von Tag zu Tag schlimmer geworden ist. Da wird das Moabitpflaster aufgerissen und die Steine werden in die Wohnungen geschleppi, die Laternen werden wie auf Kommando ausgelöscht und demoliert, Kirchenfenster eingeworfen, Läden gestürmt und geplündert, Blumenstöcke, Steine, Zeller und Eisenstücke aus den Fenstern und von den Balkonen auf die Schutzleute geworfen. Es wird auf sie geschossen und jetzt sind die Dinge so weit geblieben, daß über 1000 Schutzleute des Abends in dem Streikviertel zusammengezogen sind und mit Säbel und Pistole die Ordnung wiederherzustellen suchen. Kein Wunder, so führt die „Fr. Ztg.“ aus, daß die Wälder sich mit diesen Dingen ausführlich beschäftigen und in ihnen auch eine politische Färbung entdecken, die ihnen ursprünglich abging. Denn das ist richtig: mit der Versicherung, daß es nur der Janhagel der Großstadt sei, der in Moabit sein Unwesen treibe, darf man sich nicht zufrieden geben. Die Leute, die in den bedrohten Straßen Balkonwohnungen haben und sich an den Straßensämpfen beteiligen, sind nicht das, was man unter Janhagel versteht. Auch die Arbeiter der Allengemeinschaft Leipzig, die in der Nähe ihre Fabriken hat, haben sich erwiesenermaßen an dem Straßenunfug beteiligt. Manche von ihnen laufen mit verbundenen Köpfen herum und einige sind auf frischer Tat festgenommen worden. Das darf nicht verkümmert werden, und es überrascht daher nicht, wenn einige Blätter in den Straßentumulten so etwas wie eine Vorbereitung für eine politische Straßenrevolution erblicken und der Staatsregierung Vorwürfe machen, daß sie nicht gleich von den allerhärtesten Maßnahmen Gebrauch gemacht hat.

Das Moabitier Unruhegebiet wurde Mittwoch und Donnerstag Abend streng abgesperrt. Die Zulassung erfolgte nur gegen den Nachweis als Anwohner. Die Bewohner haben sich innerhalb ihrer Häuser zu halten und wie Fenster haben geschlossen zu bleiben. Trotzdem ist es bisher an fünf Stellen, wo aufreizende Ansprachen gehalten wurden, zu Zusammenstößen gekommen, wobei einige Verwundungen vorkamen und auch Verhaftungen vor-

Eine ältere und eine junge Dame mit einem kleinen Mädchen, welche am Ufer des Teiches vorbeigingen, blieben jetzt vor dem schönen Anblick stehen, den die Stefanieparade und der Schödel, als Hintergrund einiger malerisch gelegenen Häuschen, mit diesen zu einem Bilde harmonisch bereinigt, darbot.

„Das ist ein reizender Punkt!“ rief Erna.

„Es ist hübsch, nicht wahr?“ entgegnete Gräfin Schärffenegg, indem sie sich der Aussicht gegenüber auf einer Bank niederließ, was auch ihre jüngere Begleiterin tat.

„Sehr, sehr lieblich!“ rief wieder Erna mit Nachdruck, „überhaupt bin ich ganz entzückt von der Umgebung von Graz.“

So weiter plaudernd, erhoben sie sich nach einer Weile wieder und erreichten nach einer Viertelstunde Bergsteigens die Gilmarte, deren Höhe sie auch noch bewältigten, um sich der herrlichen Aussicht auf das Murthal und dessen Umgebung zu erfreuen. Welches war aber ihr Erstaunen, als sie, oben angelangt, Graf Franz antrafen.

„Ich hatte heute zu heftige Kopfschmerzen, um zu arbeiten,“ sagte er fast wie zur Entschuldigung, „und habe mir einen freien Tag gemacht.“

„Das sollten Sie öfters tun, es wäre Ihrer Gesundheit gewiß zuträglich!“ bemerkte Erna.

„Jedenfalls war es ein sehr guter Einsall, uns hier zu überraschen!“ entgegnete die Gräfin, und Alice meinte: „Da kannst Du mit mir Schifferl fahren, Papa!“

Und nun wurde der Schönheit der Steiermark weidlich Tribut gezollt, wonach man gemeinschaftlich den hohen Turm verließ und den schönen Waldweg verfolgte, der auf der Anhöhe nach Maria Trost und noch weiter führt, während man rechts das liebliche enge Städtchen, links die Maria-Trostertal und den Rosenberg erblickt.

genommen wurden. Da die Tätigkeit der Polizei besonders durch die Dunkelheit der Straßen gehemmt war, so hat sie sich jetzt reichlich mit Magnesiumfackeln ausgerüstet. Die in der Emdener- und in der Turmstraße auf dem Rückzuge in das innere Moabit befindliche Menge sperrte den Verkehr in diesen Straßen vollständig. Als wieder geohlet, geschimpft und mit Steinen geworfen wurde, hieben die Beamten scharf ein. Auf beiden Seiten der Straßen sah man Verwundete liegen. Viele Personen wurden überritten. Eine Anzahl Schwerverletzter wurde in das Moabiter Krankenhaus gebracht.

Die blutigen Straßenschlachten, die sich in den letzten Tagen und Nächten im nordwestlichen Bezirke Berlins abgespielt haben, erinnern in all ihren Einzelheiten an russische Vorbilder. Unsere Bilder zeigen einige Momente aus den Moabiter Unruhen: Wagen der vom Streik be-



Kohlenwagen unter polizeilicher Bedeckung



Verhaftung eines Straßpartystroher.

Bilder von den Berliner Straßenkrawallen.

troffenen Firmen, die von Schuldenlasten eskortiert werden, ferner die Verhaftung eines Hauptattentäters. Es steht zu erwarten, daß trotz der umfangreichen Maßnahmen der Polizei die Krawalle ihren Fortgang nehmen werden.

Aus aller Welt.

Begas erkrankt. Professor Reinhold Begas ist seit einiger Zeit erkrankt. Das Befinden des 80-jährigen hat sich, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bis jetzt leider immer noch nicht gebessert.

Wegen Nahrungsorgen. Der Kaufmann Kladow im Baumgartenweg in Berlin hat sich, seine Frau und seine vierjährige Tochter mit Leuchtgas vergiftet. Nahrungsorgen sind die Ursachen zur Tat.

London, 20. Sept. Lieutenant Helm wurde vom Polizeigericht in Farnham bis zu den im November beginnenden Assisen von Winchester aus der Haft entlassen. Es muß eine Kaution von 2000 Pfund gestellt werden, wovon die Hälfte von zwei britischen Bürgern herrühren muß. Helms soziale Stellung als alter Offizier wirkte bei der Entscheidung des Gerichtes mit, da man annimmt, daß er als Gentleman sich einfinden wird. Es ist dagegen noch nicht sicher, ob er vor den Assisen nur auf Unschuld oder Verrat angeklagt werden wird. Der Attorney General ist mit der Fassung der Anklage beschäftigt.

Saloniki, 30. Sept. Mehrere Drischafien in der Gegend von Yenidsche Barbar wurden von Truppen gänzlich blockiert. Der Verkehr zwischen den einzelnen Dörfern mußte völlig eingestellt werden, man trachtet mit allen Mitteln darnach, der Bande Apostols und seiner selbst habhaft zu werden, welcher angeblich auf einer In-

ter des Jenseits-Sees Juraßat gefunden hat. Die Klagen der Bevölkerung wegen Mißhandlungen durch die Truppen häufen sich.

Saratoga, 30. Sept. Auf Vorschlag des früheren Präsidenten Roosevelt haben die Republikaner Henry U. Stimson als Kandidaten für den Gouverneursposten des Staates New-York aufgestellt. Stimson hatte seiner Zeit den Zuckerriß mit Erfolg wegen Betrugs bekämpft.

New-York, 30. Sept. Die Morgenblätter sehen in Stimson einen starken Kandidaten für die Gouverneurswahl. Manche erklären, Roosevelt habe die alten Bosse nur abgetan, um sich selber als ärgeren Böß an ihre Stelle zu setzen. Die ultrareaktionäre „Sun“ sagt, die Plattform und die Kandidaten seien Roosevelts ureigenstes Werk, daher werde eine eventuelle Niederlage weniger die Partei als ihn selber treffen.

Buenos-Aires, 30. Sept. Senat und Kammer beschlossen die Aufhebung des Belagerungszustandes in der ganzen Republik. Der Präsident wird diesen Beschluß veröffentlichen.

Bestrafte Redakteure. Aus Konstanz wird berichtet: Im Verleumdungsprozeß der 39 katholischen Geistlichen des Bezirkes Konstanz gegen den Redakteur des Ueberlinger „Seedoten“ wurde letzterer von der Strafkammer Konstanz, unter Aufhebung des freisprechenden Urteils des Schöffengerichts, zu 50 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Zum Wiener Verleumdungsprozeß. Der in Weimar verhandelte, umfangreiche Prozeß gegen den, der Verleumdung des Offizierkorps angeklagten Professors Lehmann-Hohenberg, hat beinahe ein überraschendes Ende gefunden. Professor Lehmann ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes auf sechs Wochen einer Anstalt überwiesen worden; der Professor hat noch vor Gericht erklärt, daß er in diesem Falle nur der Gewalt weichen werde. Professor Lehmann-Hohenberg, welcher gegenwärtig im 69. Lebensjahr steht, hat schon wiederholt die Descent-



Prof. Lehmann-Hohenberg

lichkeit beschäftigt. Die letzte, in der vorigen Woche verhandelte Angelegenheit führte Lehmann unter der Anschuldigung der einfachen und verleumderischen Verleumdung des preussischen Offizierkorps und des Sachverständigen im Dortmund-Hägerprozeß, Obersten Bischoff-Kaunberg vor Gericht. Unser heutiges Bild zeigt den Professor, der jetzt ein hochgewachsener stattlicher Mann mit schneeweißem Haupt- und Barthaar, früher in Bonn, Breslau und in Kiel tätig war.

Millionenbetrug. In Paris wurden drei Finanziers namens Paul Breitlmeyer, Jan Stevens und Maen verhaftet, die beschuldigt sind, im Verein mit zwei Bankiers namens Friedland und Demourey, durch Ausgabe fiktiver Aktien zahlreiche Personen, namentlich in der Schweiz, um mehrere Millionen geschädigt zu haben. Gegen die beiden Bankiers, die gegenwärtig nicht in Paris sind, wurde der Befehl zur Verhaftung erlassen.

Eisenbahnunfall. Ein neuer schwerer Eisenbahnunfall ist auf der Staatsbahn in Paris zu verzeichnen. Der Schnellzug von St. Nazaire nach Paris sollte bei der Station Sable sur Sarthe für kurze Zeit halten. Der Maschinenführer vermochte jedoch nicht die Bremse in Tätigkeit zu setzen, und der Zug rannte mit voller Geschwindigkeit in einen auf dem Gleise stehenden Güterzug. Der Zusammenstoß war furchtbar, zehn mit Waren beladene Güterwagen wurden zertrümmert. Im Schnellzuge entstand unter den Reisenden eine namenlose Panik. Zehn Reisende erlitten Verletzungen. Die Reisenden sprangen aus dem Zuge und liefen in wilder Angst nach allen Richtungen. Der Verkehr ist vollständig unterbrochen.

Schiffskollision. Der von Grimsby kommende englische Dampfer „Chester“ kollidierte mit dem durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee bestimmten schwedischen Dampfer „Hugin“. Der englische Dampfer wurde

so schwer beschädigt, daß er auf Strand gesetzt werden mußte. Hugin, der über der Wasserlinie Schaden aufweist, liegt bei Brunsbüttel vor Anker.

Cholera. In Konstantinopel wurden 16 Erkrankungen und fünf Todesfälle an Cholera festgestellt; außerdem ist ein Soldat eines Rekrutabteils unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Massenschub. Aus Ueslueb wird gemeldet: Der Sicherheitsdienst in Djalovo und Budalovo sandte 37 gefangene und gefesselte Albanesen zur Aburteilung hierher, unter denen sich der Albanesische Sadik Maltch befindet.

Von der Luftschiffahrt.

* Graf Zeppelin im „Parfival 6“. — Im Anschluß an seine Hochgebirgsfahrt veranstaltete der Führer des „P. 6“, Oberleutnant Stelling, noch eine Fahrt über München, an der Graf Zeppelin und Prinz Ludwig von Bayern teilnahmen. Nach einer Fahrt von 20 Minuten erfolgte glatte Landung. Prinz Ludwig und Graf Zeppelin sprachen dem Führer des Luftschiffes ihre große Freude aus. Graf Zeppelin richtete sodann an den Major von Parfival in Berlin folgendes Telegramm: Gelegentlich der Jahresversammlung des Deutschen Museums war es mir vergönnt, mit Sr. K. H. dem Prinzen Ludwig eine Fahrt in Ihrem Luftschiff auszuführen, und ich möchte Ihnen für diese Freude meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen. Graf Zeppelin.

Gerichtszeitung.

Auch ein Kulturbild. Ein trauriges bänisches Sittenbild entwickelte eine Verhandlung in Dresden gegen den Bauern E. D. Wendisch aus Altitz bei Großenhain. Dieser und sein geistig minderwertiger Knecht Weichelt haben eine franke Magd, weil sie mit der Arbeit nicht recht fortkam, regelmäßig furchbar geschlagen; namentlich der Knecht hat sie mit Peitschenstiel und Mistgabel mißhandelt, ohne daß der Dienstherr dagegen eingeschritten ist. Die schwere Mißhandlung fand am Abend vor Weihnachten statt. Das Mädchen brach nach ihr zusammen; man ließ es stundenlang an der Erde liegen, brachte es jedoch schließlich zu Bett und ließ es dort liegen, ohne einen Arzt zu holen. Erst am 31. Dezember kam es auf Veranlassung des Gemeindevorstehers in das Großenhainer Krankenhaus, wo es am andern Tage starb. Das ganze Dorf wußte von den regelmäßig wiederkehrenden Mißhandlungen, die Bauersfrauen sprachen beim Kaffeeklatsch von ihnen, aber niemand befaß sich mit der Sache. Auch der Gemeindevorstand ließ die Sache bis zum letzten Tage gehen. Mitleidlich wurde zum Glück für die beiden Knechte festgestellt, daß das Mädchen an eitriger Gehirnhautentzündung und nicht an den Mißhandlungen starb. Der Bauer wurde daher nur zu 6 Monaten Gefängnis, der Knecht schon früher, in Anrechnung seiner Minderwertigkeit, zu 3 Wochen verurteilt.

Handel und Verkehr.

* Die Kohlenproduktion Deutschlands hat sich sowohl im August als auch seit Jahresbeginn gegen das Vorjahr in allen Sorten gehoben. Im einzelnen wurden im August 13 358 759 (i. V. 12 714 100) To. Steinkohlen, 5 920 287 (5 665 179) To. Braunkohlen, 1 985 535 (1 826 681) To. Koks, 401 342 (343 720) To. Preßkohl aus Steinkohlen, 1 365 574 (1 304 644) To. Preßkohl aus Braunkohlen gefördert respektive produziert. Seit Jahresbeginn betrug die Produktion an Steinkohlen etwa 99 719 729 (97 895 931) To., an Braunkohlen 43 948 178 (43 887 316) To., an Koks 15 373 605 (13 991 259) To., an Preßkohl aus Steinkohlen 2 872 700 (2 560 566) To.

Sozialpolitische Rundschau.

* Kongreß für gesetzlichen Arbeiterschutz. Die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz hat in ihrer Schlusssitzung in Lugano einen Antrag angenommen, den schweizerischen Bundesrat zu ersuchen, er möge die Industriestaaten einladen, eine Konferenz zu beschicken, auf der durch Staatsverträge das Verbot der Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter, sowie der Festschuldentag für Frauen und Jugendliche in Gewerbebetrieben zu beschließen sein werde. Außerdem sollen die Landesregierungen bei ihren Regierungen auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Betrieben, auf Schutz für Arbeiter in Druckluft, auf die Beschränkung der Nachtarbeit jugendlicher in Wirtschaften, Läden und Bureaus, auf Verkürzung der Arbeitszeit in gefährlichen Betrieben und Einführung der Achtstundenschicht in den Kohlenbergwerken hinarbeiten. Endlich ist als eine neue Aufgabe ausgerufen die Gleichstellung ausländischer Arbeiter mit den Einheimern in der gesamten sozialpolitischen Gesetzgebung.

In dem primitiven kleinen, mitten im Walde gelegenen Gasthause, welches die gemütlichen Steirer „Häusl im Wald“ nennen, hielten sie Rast, um eine bescheidene Mahlzeit einzunehmen.

„Wie wohl gefiele es meinem Bruder hier! Er hat so viel Sinn für die schöne Natur!“ bemerkte Erna. „Diesen Bruder beneide ich!“ erwiderte Graf Franz. „Er ist aber wahrscheinlich nicht beneidenswert“, entgegnete sie.

„Was ist er?“
„Schrittmeister!“
„Schrittmeister! So!“

„Ich habe einen neuen Band seiner Werke in der Tasche; wollen Sie ihn sehen?“
„Ich bitte darum“, sagte Graf Franz und Erna reichte ihm das Buch.

„Italiens blauer Himmel, phantastische Novelle von Roderich Vertold, seiner teuren Schwester gewidmet“, las er. „Und Sie diese Schwester, oder hat er noch eine andere Schwester?“
„Nein, er hat sonst keine.“

„Das scheint ein sehr warmes geschwisterliches Verhältnis zu sein.“

„Ja, wir hängen in der Tat sehr aneinander. Und Erna verglich nun unwillkürlich ihren Bruder mit dem Ranne, der von ihm sprach; dieser war gewiß durchaus gediegen, ernst und überlegen, ein wahrhaft ehrfurchtgebietender Charakter, er besaß untrüglich alle Eigenschaften, die ihr an einem Manne gefielen, aber gleichzeitig fand sie, daß diese Eigenschaften sich zu sehr in seiner äußeren Erscheinung ausdrückten, denn seine Brauen waren stets zusammengezogen, seine steingrauen durchdringend geistvollen Augen bekam man fast nie anders als durch einen

Zwicker zu sehen, und seine hohe Gestalt war verhältnismäßig zu schmal, was sich Alles vereinigte, um ihn etwas phantastisch erscheinen zu lassen und um den Eindruck zu machen, daß er nur für allgemeine Zwecke zugänglich war, für das Privatleben aber kein Interesse hatte. Das war Ernas Empfindung, weshalb sie stets überzeugt war, es gelte dem Grafen Franz alles als nebensächlich, was ihn zu Hause umgab. Roderich hingegen war freilich weniger gediegen, weniger gleichmäßig, auch weniger entschlossen und nicht so tatkräftig, aber dafür warmerherziger, voll Jugend und übersprudelnden Wises in seinen guten Stunden und wieder so rührend weich und gemütsvoll in seinen trüben Stimmungslagen, mochten diese Stimmungen begründet oder unbegründet sein, und außer alledem ungewöhnlich schön und einnehmend.

Der begeisterte, aus ferner Tiefe kommende Blick seiner großen Augen, seine sanft melancholische Denkerstirne, kurz der ganze Hauber seiner männlichen Anmut war Erna gegenwärtig, als sie es jetzt ausdrücklich fühlte, daß sie glücklich gewesen wäre, wenn statt Graf Franz ihr Roderich dagelassen hätte. Sie freute sich aber, daß ersterer ihre Gedanken nicht lesen konnte. Während Gräfin Schärnegg und Alice in einiger Entfernung den Gähnern Brot zuwarfen, blätterte er in dem Buche, welches Roderich Erna gewidmet und gegeben hatte; sie war unterdessen in ihre Gedanken vertieft, als er sie wieder ansprach:

„Fräulein Erna!“
„Sie wünschen, Graf Franz?“
„Sie werden sich wohl auch verheiraten?“
„O welche Frage! Ich glaube kaum!“
„Wirklich? Und doch machen Sie den Eindruck, als sei Ihnen Ihre Bestimmung sehr genau bekannt.“

„Ich verstehe Sie nicht!“
„Ich will damit sagen, daß Sie gewiß schon verlobt sind.“

„O nein!“ lachte Erna, „das bin ich nicht!“
„Ist dies möglich? Sind Sie wirklich frei, und soll ich es glauben, daß ein so schönes Mädchen, ohne verlobt zu sein, gar nicht einmal zu wissen scheint, was Heirat ist? Sie kleiden sich reizend, bewegen sich mit Umgangsformen, um welche Sie manches Mädchen aus den vornehmsten Kreisen beneiden könnte, und sind dabei doch so unbekümmert um Alles, was da kommen mag, so äußerlich gleichgültig Bekanntschaften zu machen, um zu gefallen oder Vergnügen zu finden oder sich gelegentlich verheiraten zu können. Das ist auffallend! — Sie können doch nicht Ihr ganzes Leben so verbringen?“

„Warum nicht? Ich habe es niemals als eine Notwendigkeit zu betrachten gelernt, daß ich heiraten müßte. Mein Lebenszweck ist, meine Pflicht zu erfüllen, und, wo ich kann, Gutes zu tun; die Zukunft aber überlasse ich dem Venter der Geschichte. — So erzog mich meine Mutter und ich finde volle Befriedigung in der Befolgung ihrer Lehre.“

„Das ist schön“, sagte Graf Franz weich und nachdenklich, „Sie handeln auch nach diesen Grundsätzen.“ Er wollte mehr sagen, da sich aber eben seine Mutter mit der Kleinen näherte, schlug er einen leichteren Ton an, blieb aber sehr aufmerksam gegen Erna.

Als letztere am Nachmittag Alice zum Unterricht fortgeführt hatte, sagte Graf Franz: „Mutter, glaubst Du, daß Hl. Vertold mich heiraten würde?“
Fortsetzung folgt.

Turn-Gesellschaft  **Flörsheim**
Gegr. 1904.

Einladung.
Zu unserem, am Sonntag, den 2. Oktober ds. Jo.
stattfindenden

Abturnen
verbunden mit Rekruten-Abchiedsfeier
laden wir hiermit alle Vereine sowie Freunde und
Gönner unseres Vereins freundlichst ein.
Die Feier beginnt um
4 Uhr nachmittags im „Karthäuser Hof“.
Zur Unterhaltung werden Musterkriegen am Red
und Barren vorgeführt.
Getränke nach Belieben.
Auch beginnt um 12 Uhr mittags ein
großes Preisschießen
3 Schuß 20 Pfg.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.
J. A.: Franz Gutjahr,
1. Vorsitzender.
NB. Die Preise sind im Schaufenster der Buch-
druckerei H. Dreisbach ausgestellt.

Militär-Verein  **Flörsheim**
a. M.

Einladung.
Zu unserem, am
Sonntag, den 2. Oktober d. J.
stattfindenden

Familienabend
verbunden mit einer Gedenkfeier an den
blutigen Krieg 1870/71
laden wir alle Kameraden nebst Familie
freundlichst ein. Gäste können eingeführt
werden.
Die Feier beginnt Abends 8 Uhr im
Vereinslokal „Hirsch“. Zur Aufführung ge-
langen kleine Theaterstücke, Deklamationen
und komische Gefänge. Auch kommt ein kleines
Festspiel zur Darbietung.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.
J. A.: Frz. Hochheimer,
1. Vorsitzender.

Fasslager und Kuferei
Peter Wagner & Co.
Flörsheim, neben dem Gaswerk
empfiehlt
großes Lager in billigen
Aepfelweinfässern
Einmach-Fässern
und als Puddelfässer geeignete
Oelfässer.
Ausführung von Reparaturen aller Art prompt
und billig.

Tragbare Zwerg-Obstbäumchen
und Pflanzen für kleine Hausgärten
Säulenpyramiden oder senkrechte
Cordon von Birnen,
Gierzwetschen, niedere veredelte Stämmchen,
Grossfrüchtige Erdbeer- und
Johannisbeerpflanzen,
Einige Hundert Schnittlauchpflanzen.
Für Friedhöfe: Lebensbäume und Bux 1 m hoch
Epheupflanzen, einige Hundert mit meterlangen
Zweigen, **Schling- und Buschrosen**
Keine Mißlerde für Topfpflanzen, u. Gräber, Eimer 10 Pfg.
empfiehlt
Carl Stroh, Landschaftsgärtner,
Eisenbahnstraße 20.

das selbsttätige
Waschmittel
gibt
blendend weisse
Wäsche.

Persil

praktisch, billig,
grösste Schonung
Unschädlichkeit
garantiert.
Henkel & Co.,
Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Geschäfts-Eröffnung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Flörsheim zur gefälligen Kennt-
nismahme, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Filiale in Putz

hier eröffnet habe und empfehle
garnierte u. ungarnierte Damen- u. Kinderhüte
zu billigen Preisen. Ältere Hüte werden umgeändert. Trauerhüte stets
vorrätig.
Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Allendorf, Mehger, Hauptstraße.
Sprechstunden: Jeden Dienstag und Freitag von 1—6 Uhr.
Sonntags von 12—2 Uhr.
Um geneigten Zuspruch bittet
H. Händler.

Institut Boltz
Altenau i. Thür.
Einj. Fähr., Prim.-Abitur. (Ex.)

Wie süß
sind ein rosiges, jugendfrisches Ant-
litz und ein reiner, zarter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd Vitienmilchseife
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der
Vitienmilch-Cream Dada
rote u. spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50
Pfg. bei:
Drogerie Schmitt,
Franz Schäfer.

Frisch gepflückte
Pfirsiche
Pfund 20 Pfg. empfiehlt
Anton Schick,
Eisenbahnstr. 6.

Feiertage halber bleibt mein Ge-
schäft am Dienstag, den 4. und Mitt-
woch, den 5. Oktober
geschlossen!
Julius Mehger,
Mehgerei, Eisenbahnstraße.

Schöne Birnen
zu verkaufen, per Pfund 12 Pfg.
Adam Schmitt
Gasthaus zum Stern.

Weiße u. farbige Herren-Hemden,
Unterjacken u. -Hosen, gestrickte
Wärmse (Leib u. Seel),
Strümpfe, Hosenträger, blaue Arbeitsanzüge
zu reell billigen Preisen empfiehlt
Fa. J. Menzer, Inh.: J. Schütz.
Lade in den ersten Tagen ein

Schiff mit Kohlen
aus.
Bestellungen nimmt entgegen
Joseph Martini.

Herren-Hüte
mit flachem gestepptem Rand,
große Fasson, per Stück M. 3.60 u. M. 2.50
Neuheit! kleine Form, grün grau ohne Futter
gute Qualität, Stück 2.80 u. 3.—
empfiehlt
Anton Schick,
Eisenbahnstraße 6.

Spezialitäten
Van Houten's Cacao
per Dose 0.80, 1.50 und 2.85 Mk.
Stollwerks Adler-Cacao
per Dose 0.65, 1.25 und 2.40 Mk.
Soma-Cacao
per Pkt. 20, 25, 40 und 50 Pfg.
Cacao-Anina 1/4 Pfd. Dose 40 Pfg.
empfiehlt
Frankfurter

Colonialwarenhaus
Hochheimerstrasse 2.

Feiertage halber bleibt mein
Geschäft am Dienstag, den 4. und
Mittwoch, den 5. Oktober
geschlossen!
Schuhwarenhaus Simon Kahn.

Empfehle
pa. feinschmeckende Tafelbirnen
das Pfd zu 12 Pfg.
aller Art Gemse, Industrie-
Kartoffeln Pfd. 4 Pfg.
Anton Schick, Eisenbahnstr. 6.

Billig! Billig!
Der verehrlichen Einwohnerschaft Flörsheims u. Umgegend
mache hiermit bekannt, daß mir
eine Sendung
in großer Auswahl
Regulateure, Uhren,
Freischwinger und
Wecker
in modernstem Styl
zugegangen ist und verlaufe die-
selbe zu äußerst billigen Preisen
wie folgt:
Regulateure zu 13, 18, 20 und 22 Mk.
Freischwinger nur 22 und 24 Mk.
Wecker von Mk. 3.50 an.
Ganz besonders empfehle **Regulateure in**
Jugendstyl, hochf. Muster zu 25, 30 u. 35 Mk.
Schmucksachen aller Art zu äuß. billigen Preisen.
Eisenbahnern gewähre ich während dem ganzen
Monat September
10 Prozent Rabatt!
Auf jede Uhr 3 Jahre Garantie!
Altes Gold und Silber nehme in Zahlung!
Trauringe werden nach Maß angefertigt.
Reparaturen wie bekannt!
A. Rubinstein,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Flörsheim a. M., Grabenstraße.

Für Husten u. Heiserkeit.
Reinen Bienenhonig, für Kinder Fenchelhonig, Vie-
bischer Kräutertee, Eibisch u. Süßholz, Spigweggrig-
Bonbon empfiehlt
A. Schick, Eisenbahnstr. 6.

Brief-Ordner
Locher, Böcher, Lineale, Federn, Geschäftsbücher,
Büro-Artikel empfiehlt Papierhandlung H. Dreisbach.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreispaltige Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post M. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlauerstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 115.

Samstag, den 1. Oktober 1910.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Kirchweihe in Flörsheim a. Main.

Am Dienstag, den 11. Oktob., vormittags 10 Uhr, gelangen die Plätze zur Aufstellung der **Schau- und Verkaufsbuden** für die am 23., 24. und 30. Oktober stattfindende Kirchweihe an Ort und Stelle — Fähr- und Ladeplatz am Main — öffentlich und meistbietend zur Versteigerung. Die Plätze für Karussell und Schaukel sind bereits vergeben.

Flörsheim a. M., den 23. September 1910.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1911 einen Wandergewerbeschein beantragen wollen, werden ersucht die bezüglichen Anträge bis zum 10. Oktober d. J. unter Vorlage des Gewerbescheines für das laufende Jahr auf dem hiesigen Rathaus — Polizeibüro — zu stellen.

Flörsheim, den 21. September 1910.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Zum Neubau eines Schulhauses mit Abortgebäude der Gemeinde Weilbach sollen die Glaser-, Tüncher- u. Anstreicherarbeiten getrennt im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden, wozu Termin auf **Montag, den 3. Oktober vormittags 10 Uhr** auf der Bürgermeisterei in Weilbach anberaumt ist.

Die Anbieter haben ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift „Schulhaus-Neubau Weilbach“ frühzeitig vor dem Termin an der vorbezeichneten Stelle einzureichen. Die Bedingungen sowie Zeichnungen und vorgeschriebene Angebotsformulare können auf dem **Kreisbauamt Wiesbaden, Lessingstraße 16, Zimmer 25**, während der Bureaustunden vormittags von 8—12 Uhr eingesehen und letztere gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden.

Weilbach, den 21. September 1910.

Die Bauleitung:

K r a p p,

Kreisbaumeister.

M e n d o r f,

Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

* **Rüsselsheim.** Die am großen Opel'schen Neubau beschäftigten Zementarbeiter der Firma Weis & Frentag traten wegen Lohn Differenzen in den Ausstand.

* **Söckst a. M.** Eine Händlersfrau, die ihr Ziel überfahren zu haben glaubte, wollte zwischen Kellheim und Hornau aus dem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge steigen. Mitreisende hielten die Frau fest, auch zog man die Kiste, worauf der Zug hielt. Die an dem Wageneintritt hängende Frau war ohne ernstlichen Schaden geblieben, nur einige Schrammen im Gesicht und an den Händen hatte sie davongetragen.

* **Wiebich, 28. Sept.** Ein schwerer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich heute abend gegen halb 7 Uhr im Hause Kirchgasse 6. Das vierjährige Söhnchen der Familie Roussert war in einem unbewachten Augenblick auf das Fenster gestiegen und fiel aus dem 4. Stockwerk auf den Hof,

wo es mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen blieb. Die Mutter des Kindes war nicht zu Hause; sie besorgte Einkäufe. Das Kind hatte sie allein in der Küche gelassen.

* **Obstmärkte in Mainz.** Der Kreis-Obst- und Gartenbauverein für den Kreis Mainz veranstaltet auch in diesem Jahre wieder einige Obstmärkte. Der erste dieser Märkte findet am Donnerstag, den 20. Oktober, in dem Turnsaal in der Schießgartenstraße statt. Die andern beiden Obstmärkte werden, einem allgemeinen Wunsche entsprechend, am 1. und 2. Dezember voraussichtlich wieder in dem stadtseitigen Foyer der Stadthalle stattfinden.

* **Der Achtuhrladenschluß in Frankfurt.** Die von der Frankfurter Handelskammer an den Regierungspräsidenten zu Wiesbaden gerichtete Eingabe wegen Beibehaltung des Achtuhrladenschlusses an den Samstagen ist infolge des einmütigen Vorgehens der Handlungsgesellschaften, dem sich auch das Kaufmannsgericht angeschlossen hat, ohne Erfolg geblieben. Somit tritt für Frankfurt und die Vororte die Verfügung vom 21. August 1908 in Kraft, wonach ab 1. Oktober 1909 der Achtuhrladenschluß für alle Tage der Woche eintritt. Heute Samstag müssen also die Läden bereits um 8 Uhr abends geschlossen werden.

Bereins-Nachrichten.

Gesangsverein „Sängerbund“. Montag Abend 1/9 Uhr Singstunde im „Hirsch“.

Stenographenverein „Gabelsberger“. Dienstags abends 8 Uhr Fortbildungsunterricht, Mittwochs abends 6 Uhr Anfängerunterricht.

Allgemeiner Staats-Eisenbahnverein: Flörsheim a. M. Am Sonntag, den 15. Oktob. 1910, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus „zum Taunus“, vis-à-vis des Bahnhofs, die diesjährige außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Wahl zweier Prüfer für die Prüfung des Kasienberichts nebst Belegen, sowie Beschluß über die Entlastung des Kassierers. 3. Erziehung für die statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder. 4. Mitteilungen über die für das nächste Vereinsjahr 1911 in Aussicht zu nehmenden

den Feste (Kaisergeburtstagsfeier und Sommerausflüge). 5. Verschiedenes. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend ersucht.

Bezug, 1. Schriftführer. Turngesellschaft. Die werthen Mitglieder und Zöglinge werden freundlichst gebeten sich an der Versammlung, welche am Samstag, den 1. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Rathhäuser Hof stattfindet, zahlreich zu beteiligen, da sehr wichtige Tagesordnung. J. A.: Franz Gutjahr, 1. Vorsitzender.

Bereinsvereine Flörsheim. Mittwoch, den 5. Oktob. abends 8 1/2 Uhr Versammlung in der „Karthaus“. Tagesordnung: Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Aufnahme neuer Mitglieder.

Militärverein. Nächsten Sonntag, den 2. Oktober abends 8 Uhr findet im Verelasthof „Hirsch“ ein geschlossener Familien-Abend statt. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Gäste können eingeführt werden.

Sintweis.

Der heutigen Auflage liegt die Preisliste 1910/11 der Firma Gebr. J. u. P. Schulhoff in München, Tal 71, **Engros-Verandhaus in Weiß, Woll-, Schnitt-, Kurz-, Strumpf- und Spielwaren**

bei Wiederverkäufer finden in derselben, mit Ausnahme von Kolonialwaren, bei gleichmäßig billigt gestellten Preisen, sämtliche Artikel vereinigt, welche für Handlungen und Krämereien notwendig sind.

Feiertage halber

bleibt mein Geschäft

Dienstag den 4. u. Mittwoch den 5. Oktober

geschlossen.

D. Mannheimer.

Diplome für alle Zwecke, komplet durch **Heinr. Dreisbach.**

Zu
Frau Löwenstein Wtw.

richtige Wegweiser

um seine fertige Herren- und Knaben-Kleidung sehr billig einzukaufen.

Extra-Preise

Mein Lager umfasst ca. 6000 Piecen

In jedem Artikel enorme Auswahl

für Herren-Anzüge 11 50 14.50 19.— 24.50 29.— 33.— 37.— 42.— 48.—

für Jünglings-Anzüge 8 50 10.75 14.— 17.50 20.— 24.— 28.— 31.— 36.50.

14—20 Jahre (ca. 1500 Stück) 2 30 2.80 3.50 4.25 6.50 8, 10.50 13 — 16.— 19, 21.50

für Knaben-Anzüge 12.— 15.50 19.— 22.50 26.— 31.— 36.— 39.— 42.50

für Herren 48.50

für Jünglinge u. Knaben 3.50 4.75 6 — 8 50 11.— 14.50 18, 21.50 26.— 29 — 31.50

Pyjaks und Kieler Mäntel in einfachen und hocheleganten Ausführungen.
für jeden Alter 3.50 4.50 5.75 7.25 9.50 12.50 15.50 18 — 21.50

Capes für Herren 6.50 9.50 11.50 14.50 18.50 für Knaben 3.30 4.25 5.50 7.75 9.50 11.50

Reste spottbillig! Hosen für Herren u. Knaben billigt!

Frau Löwenstein Wtw.

1. Stock Mainz 13 Bahnhofstrasse 13 Mainz 1. Stock
Kein Laden. 1 Minute vom Hauptbahnhof. Kein Laden.

Beachten Sie bitte die in dem Schaufenster des Herrn Friseur Karl Grant zum Teil ausgestellte

42 wertvolle Preise

welche unter unseren Abonnenten gratis verlost werden.

Verlag der „Flörsheimer Zeitung.“

Carl Lüttchemeier, Louis Plenck Nachf., Uhr- und Chronometermacher * Juwelier * Gegründet 1873.

Edle Präzisionsgasse **MAINZ** Ludwigstraße 7.

Reichhaltiges Lager in Taschenuhren in Gold, Silber, Tula u. Stahlgehäusen.
Niederlage der echten Glashütter Union- wie Genfer Präzisions-Uhren.

* Standuhren * Wanduhren * Weckeruhren *

Nur bestes Fabrikat mit vorzüglichen Werken. Langjährige schriftliche Garantie.

Gold- und Silberwaren. Trauringe D. R. P. Bestecke.

Uhrketten Kolliers Ohringe Brochen in Gold und Double.

— Reparaturen an Uhren- und Goldwaren. — Niedrige aber streng feste Preise. —

**Zu unglaublich billigen Preisen
kaufen Sie:**



Herren-Anzüge

vollendet schöne Auswahl in allen modernen Fassons
10.— 14.— 16.— 20.— 22.— 25.— 28.— 30.—

Elegante Anzüge

neueste Stoffe und Fassons, das Feinste
26.— 28.— 32.— 37.— 39.— 41.— 43.— 48.—

Anzüge für junge Herren

neueste Stoffe, modernste Verarbeitung, Glockenform
9.— 12.— 18.— 21.— 24.— 28.— 32.— 38.—

Knaben-Anzüge

neueste geschmackvollste Ausstattung
2,75 3,30 4,50 6,00 8,00 bis 14 Mk.

Elegante Herren-Hosen

äußerst preiswert, solide Qualität.
2,25 3,50 4,50 6 8 11 14 Mk.

Arbeits-Kleider für jeden Beruf zu enorm billigen Preisen
nur bei

D. Grau & Sohn, Mainz

Umbach 5

Umbach 5.

Bettfedern-Reinigungs-Maschine

in meinem Hause

Waldstrasse 6 in Rüsselsheim

dauernd niedergelassen habe.

Betten werden (wie seither auch in Flörsheim) abgeholt und denselben Tag wieder zurückgebracht. Mache noch darauf aufmerksam, daß ich speziell Krankenbetten mit den schärfsten Desinfektionsmitteln behandeln werde.

Hochachtend

P. Renker, Rüsselsheim,

vormalig Ferdinand Kolb.

N.B. Bestellungen nehmen Schneidermeister Max Schäfer sowie Herr Pet. Bernhard entgegen.

Zahn-Arzt Nuthmann.

Deutschland u. Amerika staatl. approbiert. —
Früh. Assistenzarzt a. d. Kaiserl. Universitätsklinik
zu Strassburg. (Prof. Dr. med. Römer), beim Hofzahn-
arzt S. K. H. Prinz Ludwig v. Bayern in München,
beim kaiserl.-österreichischen Hofzahnarzt u. Zahn-
arzt der Marine-Akademie (Flume-Abbazia)

Mainz Sprechst. 9—6 Uhr
Sonntags 10—12 Uhr **Grosse Bleiche 44^{II}**
Telephon 2172.

Schmerz! Ausbohren der Zähne, schmerz! Zahn-
ziehen. Künstl. Zahnersatz, auch ohne Gaumen
(feststehend nicht herausnehmbar) Erleicht. Zahlungen.



Grüttner-Nähmaschinen

nähen, flicken, stopfen alles.

Langschiffehen, Schwingschiffehen, Ringschiff-
chen, Hundschiffehen und Central-Bobbin für
jeden Haushalt und Schneiderei. Tadellose Kon-
struktion, feine Holzarbeit, moderne Ausstat-
tung. Billige Preise, gute Qualität, Elegante Fahrräder, zahlreiche
Zubehörteile. Vertreter gesucht. Katalog portofrei.

„Sturmvogel“ Gebr. Grüttner,
Berlin-Halensee 17.

Cognac Scherer

altbekannte, hervorragend fein Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainstrasse.

L. Albinus, MAINZ,

Schusterstrasse 42, Ecke Quintinsturm
empfiehlt das Neueste in

Hüten, Mützen, Schirmen u. Stöcken

in grösster Auswahl zu bekannt
billigen Preisen.

Reparaturen schnell u. billigst.
♦♦ Lieferant vieler Vereine. ♦♦



Für Brautleute!

— Herrlicher Wandschmuck,
Papst Pius X. (eingeraht
mit Glas) nur 5.— Mk. Für
Hochzeitsgeschenke sehr geeig-
net. Zu haben bei Franz
Kohl, Flörsheim, Bleichstr. 6a

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

empfehl
Heinrich Messer.

Untermainstraße 64.



Asbach „Uralt“

Ist ein aus reinen Naturweinen gebrannter, echter, alter Deutscher Cognac. — Ein Gläschen Asbach „Uralt“ mit einem frischen Hühneri verquirlt, je nach Geschmack mit etwas Zucker versetzt, an jedem Morgen genossen, hebt wunderbar die Kräfte.

Wie süß

sind ein rosiges, jugendfrisches Aus-
sitz und ein reiner, zarter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Bienenmilchseife
Preis à St. 50 Pfg., ferner noch der
Bienenmilch-Cream Dada
rote u. spröde Haut in einer Nacht
weiß und samtweich. Tube 50
Pfg. bei:

Drogerie Schmitt,
Franz Schäfer.

Für Herren!

Schöne solide
Herbstmägen in guten
Stoffen, große Hosen,
Stoff-Riegel u. Streifen
Std. 1.20 und 1.30 Mk.
Knaben-Ballon-Deckel
mit 3 Streifen verziert
Std. 60 Pfg.
empfiehlt

Ant. Schick,
Eisenbahnstraße 6.

Schöne

3 Zimmer- Wohnung

zu vermieten bei
Schuhmacher Wagner
Borgasse 3.

Drucksachen
aller Art
fertigt an
Buchdruck. H. Dreisbach

Der technische

Fachschulunterricht

at bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Glessereitechnikerschule. 13.
Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank-
und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichts-
sendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Für die

Einmachzeit

empfehle:

- | | |
|--|----------------------|
| Jst. Salat-Essig | Schoppen 6 u. 9 Pfg. |
| „ Wein-Essig | „ 13 „ 15 „ |
| Essig Essenz Flasche | 40 „ |
| Salicyl 3 Pkt. | 25 „ |
| Vanille per St. | 10 u. 20 „ |
| Ganzen Pfeffer, Nelken, Ingwer,
Zimmt, Senfkörner u. Sternanis. | |

Frankfurter

Colonialwarenhau

Flörsheim

Hochheimerstraße 2 Hochheimerstraße 2.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.
„ auch für Ungeübte! „

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
acht Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung. Im ganzen Jahre gleich praktisch
für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Ansichts-Karten von Flörsheim!

Neuester Aufnahme!

Heute eingetroffen!

empfiehlt

Papierhandlung H. Dreisbach.

Grosse Auswahl in den modernsten
Kleiderbesätzen u. Tressen, Soutache,
Knöpfe, Spitze,

sowie alle

Schneiderartikel

empfiehlt

Fa. J. Menzer (Inh.: J. Schütz).

ff. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Wurstwaren
roben u. gekochten Schinken
im Aufschnitt

pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse

Seb. Regner, Dentist

Zahnersatz und Behandlung
der Zähne

Sprechstunden von vorm. 8—7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 8—12 Uhr.

Mainz.

Karthäuserstr. 16, nahe der Augustinerstr.
Fernsprecher 1985.

Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja
unser
Heim
zer-
stören

Die Neigung zu berausenden
Getränken kann vernichtet werden.

Sklaven der Trunksucht
können jetzt befreit werden, sogar
gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver, **POUDRE
ZENENTO** genannt, ist erfunden
worden; es ist leicht zu nehmen, für
jedes Geschlecht und Alter geeignet und
kann in Speisen oder Getränken gegeben
werden, selbst ohne Wissen des
Betroffenen. Poudre Zenento wird als
ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunk-
suchtigen in ihrer Familie
oder ihrem Bekanntenkreise
haben, sollten nicht versäu-
men, **EINE GRATIS-
PROBE** von dem Poudre Zenento zu
verlangen. Dasselbe wird per Brief
geschickt. Porto für Briefe nach London
20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.
Schreiben Sie noch HEUTE an

POUDRE ZENENTO CO.
76, WARDOUR STREET,
LONDON, W., ENGLAND 1466.

Neuheit: Füll- Feder- Halter, Culinan mit automatischer Selbstfüllung, bisher noch unerreich komplet in Etui nur 60 Pfg.

empfiehlt Papierhandlung von Heinrich Dreisbach.

ine Ueberraschung!

für jeden sind meine außerordentlich billigen Preise für

Schuhwaren aller Art

trotz enormem Leder-Aufschlag!

Säume daher Niemand seinen Bedarf im Schuhwarenhau

Johann Lauck IV, Hauptstrasse 29

zu decken.

Reelle Bedienung. Solide Verarbeitung. Große Auswahl.



Meine **Arbeits-Stiefel** genügen den stärksten Anforderungen.

Weitgehendste Garantie für jedes Paar
Vergleichen Sie doch die Preise

Manes **MAINZ**
Schöfferstrasse 9.
Höchst a. M.
Königsteinerstr. 4.
Schuhhaus grössten Stils



Leder, Arbeit und Zutat sind erstklassig.

la Rindleder Haken-Stiefel mit und ohne Beschlag	Markt 6.80
la Rindleder Schnallen-Stiefel mit und ohne Beschlag	Markt 6.80
la Rindleder Latschen-Schuhe mit und ohne Beschlag	Markt 6.80
la Rindleder Schaft-Stiefel ohne Beschlag	Markt 8.50
la Rindleder Schaft-Stiefel mit Beschlag	Markt 9.—
la Rindleder Klöpper-Stiefel extra hoch und wasserdicht	Markt 10.—
la Rindleder Jagd-Stiefel geflopfene Zunge	Markt 8.50

5556 Kinder- und Mädchen-Schürzen

in weiss, schwarz und farbig, kauften wir auf unserer Einkaufsreise

weit unter Preis.

Der Posten besteht aus nur 1a. Stoffen, neueste Fassons, beste Verarbeitung und werden, um unseren Kunden wieder ganz besondere Vorteile zu bieten

zu beispiellos billigen Preisen

zum Verkauf gebracht; solange Vorrat empfehlen wir:

Mädchen-Schürzen

Grösse 45 bis 55 cm
Serie I
Die Schürze 65

Mädchen-Schürzen

Grösse 60 bis 70 cm
Serie I
Die Schürze 88

Mädchen-Schürzen

Grösse 75 bis 85 cm
Serie I
Die Schürze 100

Mädchen-Schürzen

Grösse 90 bis 110 cm
Serie I
Die Schürze 140

Knaben-Schürzen

in gutem waschechten Stoff, eleganter Verarbeitung, in allen Grössen, Die Schürze 45

Ferner empfehlen als besonders billigen Gelegenheitskauf:

1 Posten

Bett-Kulden

bis 220 cm gross
in rot, grau, braun etc., mit schöner Bordüre
Stück nur 85

1 Posten

Flanell-Betttücher

weiss mit Bordüre, sowie farbig gestreift, gute Qualit.
voll, gross u. breit mit kleinen Fehlern, als enorm billig, extra schwer, 135 Mk. und 98

Weitere Angebote unserer billigen Gelegenheitskäufe folgen.

Beachten Sie unsere Schaufenster! Vergleichen Sie Preise!

Guggenheim & Marx

MAINZ. 24 Schusterstrasse 24.

Delicia-Giftweizen

Stärkstes Gift zur Vertilgung der Feldmäuse.

Anerkannt bestes Fabrikat mit höchstem Giftgehalt, ist innen rot und das Gift im ganzen Korn gleichmässig verteilt, wovon man sich durch Zerschneiden einiger Körner leicht überzeugen kann.

Gewöhnliche Handelsware ist innen weiss, das Gift sitzt nur auf der Schale, man lasse sich hierüber nicht täuschen, der Kern ist giftfrei und wird erfahrungsgemäss von Mäusen oft herausgeschält, während die giftige Schale liegen bleibt. Man riskiert bei billiger Ware, dass dadurch, durch starken Tau usw. die ganze Wirkung verloren geht.

„Delicia-Giftweizen“ echt

1 Pfd. 75 Pfg., 5 Pfd. 3.— Mk.
10 Pfd. 5.— Mk.

nur Apotheke Flörsheim.

Süßer Apfelwein

per Schoppen 10 Pfg. empfiehlt

Adam Schmitt,
Gasthaus zum Stern.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1911. Redigiert von B. Wittgen. — 72 S. 40, geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königl. Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1911. — Zur Dünung der Obstbäume. — Christliche Hausregeln. — „Die Kinder von Billestein“, eine Nassauer Erzählung aus dem 30jährigen Kriege mit 6 Bildern von B. Wittgen. — „Was die Grossmutter von Anno 1813 erzählte“, von H. Ludwig. — „Die Schmidtwiese“, eine nass. Sage, erzählt von Karl Ludwig. — „Der Landmann und die Bienen“ von Wilhelm Knapp. — „Die Nassauer Fahnen“, mit einem Bilde. — „Eine Sturmflut“, von Theodor Wägg. — Gedichte in Nassauer Mundart von Rudolf Diez und Fritz Jakob. — Zum Titelbild. — Jahresübersicht. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), ausser in mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung.

Photograph. Vergrösserungen

sowie Semi-Emaill-Bilder für Schmuckfächer aller Art fertigt an in tadelloser Ausführung zu sehr billigen Preisen

A. Rubinstein, Uhrmacher und Goldarbeiter,
Flörsheim a. M., Grabenstraße.
Bitte die Muster im Schaufenster zu beachten!

Neu-Vermählte!

— Kaufen ihre Heiligen Bilder mit Rahmen u. Glas am besten u. billigsten bei Franz Kohl, Bleichstraße 6. Alle 51 Bilder nur 5.— Mk. Grösste Auswahl! Einige Bilder stehen im Schaufenster der Papierhdlg. B. Emge, Grabenstr. aus. Vorzügl. Geschenke zu Namens- u. Geburtstagen, Hochzeiten, Weihnachten und dgl.

Halb geschenkt!

1500 Meter Ca. 140 cm. breite

Herrenstoffe per Meter nur

Mk. 1.50

geeignet für

Herren- und Knaben-Anzüge

auch für

Damen-Kostüme u. Kostüm-Röcke

Daniel Mann,

Markt 23.

Mainz.

Markt 23.

Wissenschaftliche

Selbst-Unterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann.	Die Handelsschule.
Das Gymnasium.	Einjährig-Freiwillige-Prüfung.
Das Realgymnasium.	Der Präparand.
Die Oberrealschule.	Mittelschullehrer-Prüf.
Das Abiturientenexamen	Der gebildete Kaufmann.
Die Höh.Mädchenschule.	Der Militäranwärter.
Die Studienanstalt.	Der Bankbeamte.
Das Lyzeum	Das Konservatorium.
Das Lehrerinn.-Seminar	

Diese ausgezeichneten 11 Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernis dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Grosses Sammlungs von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Anzeigensendungen bereitwilligst.

BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.

Brief-Kassetten empfiehlt Papierhandlg. H. Dreisbach.